

«Welchen Takt wir wo fahren, ist ein politischer Entscheid.»

Am 12. Dezember 2004 beginnt in der Geschichte der S-Bahn Bern ein neues Kapitel. Die Vorbereitungen dafür laufen auf Hochtouren – gefragt sind Leute mit Zugkraft und Durchblick. Wie zum Beispiel Anna Barbara Remund, Leiterin Personenverkehr und Mitglied der Geschäftsleitung der BLS Lötschbergbahn AG. Als oberste Verantwortliche für die S-Bahn führt sie im folgenden Gespräch aus, welche Veränderungen auf die Bahnkunden zukommen. Und was für eine Rolle die BLS dabei spielt.

Frau Remund, das Projekt S-Bahn 2005 ist immer öfter im Gespräch. Worum geht es?

S – das steht für «schnell». Wir wollen Stadt und Land innerhalb des S-Bahn-Perimeters schnell und komfortabel verbinden.

«Wir wollen Stadt und Land schnell und komfortabel verbinden.»



«Zentral ist, dass die S-Bahn ab 2005 im Zeichen der «3S» verkehren wird: Sicherheit, Sauberkeit, Service.»

Was wird neu bei der S-Bahn?

Eine Menge: Die Fahrpläne, das Rollmaterial, die neu gestalteten Bahnhöfe – das sind die Sachen, die zuerst ins Auge springen werden. Die S-Bahn wird als ein in sich abgestimmtes System – betrieben von der BLS, vom RBS und dem RM – anstelle von verschiedenen einzelnen Linien verkehren. Mit 73% der gefahrenen Zugkilometern wird die BLS dabei die Systemverantwortung wahrnehmen.

Eine Menge Vorbereitungsarbeit...

Für uns alle! Bei uns arbeitet das ganze Haus intensiv am Projekt.

Welche Position nehmen Sie in diesem Projekt ein?

Innerhalb der BLS bin ich für den Personenverkehr verantwortlich. Im S-Bahn-Projekt leite, vernetze und koordiniere ich den Gesamtprozess und bin gegenüber Partnern und dem Kanton die Kontaktperson.

Sie haben von Neuerungen gesprochen. Was bringen diese den Kunden konkret?

In erster Linie profitiert die Kundin und der Kunde von einem erweiterten Angebot und von verbesserten Zugverbindungen. Umgestaltete Bahnhöfe erleichtern den Zugang zur S-Bahn, die dank neuem Rollmaterial komfortables Reisen bietet.





unsere Züge innen sauber sind. Und unser Spray-Pikett-Dienst garantiert, dass versprayte Wagen innert 24 Stunden gereinigt und wieder einsatzbereit sind. Zum Service: Wir wollen näher bei unseren Kunden sein. Und präsenter. Zum Beispiel durch den Ausbau der Beratung zu sämtlichen Mobilitätsfragen oder die Förderung des Kundenechos. Zudem verbessern wir in den Zügen die Fahrgastinformation.

«Wir wollen näher bei unseren Kunden sein.»

Werden die Fahrplanänderungen drastisch ausfallen?

Wir haben die Aufgabe, die S-Bahn Bern in den Fernverkehrsfahrplan einzubetten. Sie können davon ausgehen, dass einfach alles neu wird! 95% der Fahrpläne werden verändert. Eine solch massive Änderung fand wohl das letzte Mal bei der Einführung des Takt-Fahrplans statt. Die

«95% der Fahrpläne werden verändert.»

Hauptlinien werden in regelmässigem Halbstundentakt bedient, mit Verdichtungen zu Spitzenzeiten.

Was heisst das konkret? Wie werden wir über die Fahrplanänderungen informiert?

Der neue Fahrplanentwurf existiert bereits. Aber: Im Februar 2004 beschliesst der Grosse Rat, welches Angebot wir unseren Kunden anbieten dürfen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir Ende 2004 dieses Gesamt- und Gemeinschaftswerk



Diese Verbesserungen sind Akzente in der «3S»-Strategie der S-Bahn Bern: Sicherheit, Sauberkeit, Service. Hier investieren wir eine Menge Arbeit – und auch Geld. Sprechen wir zuerst von der Sicherheit. Sie als Kunde werden in geräumigen und übersichtlichen Zügen unterwegs sein. Der vermehrte Einsatz von Zugbegleitern und die verstärkte Zusammenarbeit mit Polizei und Securitrans tragen weiter zur Sicherheit bei, wobei stets der Gedanke eines Treffpunkt-wagens mitspielt. Begleitend sind eine Sicherheitsbroschüre und mittelfristig auch Notruftasten vorgesehen.

In der S-Bahn Zürich haben sich gravierende Vorfälle ereignet. Sind diese Massnahmen ausreichend?

Auf «intensiven» Linien werden wir abends verstärkt Zugbegleiterinnen und -begleiter einsetzen. Und mit regelmässigen Fahrscheinkontrollen werden wir in den Zügen generell präsenter sein. Ich möchte aber von der reinen Kontrolle wegkommen. Die Begleiterinnen und Begleiter sollen die Reisenden auch informieren und beraten können. Mit einer fundierten Ausbildung wird unser Personal auf diese Zusatzaufgabe vorbereitet. Mir ist es wichtig, dass unsere Kunden wissen, was wir alles für zusätzliche Sicherheit unternehmen – denn auch dadurch werden sie sich sicherer fühlen. Hier werden auch permanente Information und Kommunikation eingesetzt.

Was unternimmt die BLS in Sachen Sauberkeit und Service?

Oft drückt sich dies in Details aus: etwa in grossen und gut sichtbaren Abfallbehältern. Ferner sorgen mobile Reinigungssequipen dafür, dass

«Wir verdoppeln ab 2005 praktisch unsere Leistung»



zwischen Transportunternehmen, Gemeinden und Kanton einführen dürfen. Auch wenn es ein politischer Entscheid ist, welchen Takt wir wo fahren, werde ich alles daran setzen, dass 2005 das Angebot für unsere Fahrgäste stimmt. Sobald wir vom Auftraggeber – dem Kanton – die Vorgaben erhalten, werden wir unsere Kunden sehr gezielt und genau informieren.

«Der runde Tisch in meinem Büro ist für mich ein Symbol dafür, wie wir hier miteinander umgehen.»

Die BLS nimmt die Führungsrolle bei der S-Bahn Bern ein. Sie zieht sich aber aus dem historisch gewachsenen und prestigeträchtigen Fernverkehr zurück und wird «nur noch» im Regionalverkehr tätig sein. Droht da nicht ein Imageverlust?

Wir als BLS Lötschbergbahn AG sind nach wie vor im internationalen Verkehr präsent: Wir werden den Lötschberg-Basistunnel – das neue Tor zum Süden – betreiben und bleiben mit BLS Cargo im internationalen Geschäft. Nur den Personen-Fernverkehr geben wir ab. Das hat gute Gründe: Mit der S-Bahn Bern und den anderen Regionallinien, insbesondere auch den RegioEx-

press-Linien, die wir betreiben, konzentrieren wir uns auf unser Kerngeschäft. Der öffentliche Verkehr ist im Wandel begriffen – auf europäischer Ebene wird er stark liberalisiert. Mit diesem Wechsel machen wir uns fit und bleiben marktfähig.

Den touristischen Akzent werden wir mit dem Autoverlad, den Schiffen und unseren Reisezentren setzen.

Also bleibt der BLS ein Rest von Glamour erhalten?

Sicher, und vor allem beschert uns die S-Bahn neuen Glamour! Wir werden näher bei unseren Kunden sein, wichtiger für sie werden.

Wächst die BLS unter dem Strich durch diesen Wechsel?

Ja, und zwar massiv. Wir verdoppeln ab 2005 praktisch unsere Leistung:

9,3 Mio. Zugkilometer statt 4,2 Mio.; ca. 30 Mio. Fahrgäste statt wie heute 12 Mio., annähernd doppelt so viele Lokführer, Zugbegleiterinnen und -begleiter. Wir werden die zweitgrösste S-Bahn im Land betreiben und in 6 Kantonen unterwegs sein.

Frau Remund, Sie zeichnen für ein riesiges und komplexes Projekt verantwortlich. Was schätzen Sie besonders an Ihrer Arbeit?

Die ungeheure Vielseitigkeit: Jeder der x-Millionen Fahrgäste, der in eines unserer Fahrzeuge steigt, fällt in meinen Verantwortungsbereich. Auch der Kontakt zu «unseren» Leuten ist äusserst spannend: Heute morgen war ich auf einer Baustelle, in einer Werkstatt, habe mit Zugbegleitpersonal gesprochen... Ich schätze auch die Kultur des Vertrauens und der Kommunikation sehr, die bei der BLS herrscht. Der runde Tisch in meinem Büro ist für mich ein Symbol dafür, wie wir hier miteinander umgehen.

